Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile.

№ 84. Dienstag den 12. April. 1853.

Inhalt.

Berlin, den 10. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem evangelischen Kantor Schacht zu Moeser im ersten Jerichowschen Kreise; so wie dem Förster Mergell zu Bleiwäsche im Forstrevier Wünnenberg, Regierungsbezirk Minden, das Allgemeine Ehrenzeichen; desgleichen dem Steuer-Inspektor Voigt zu Halle den Charakter als Steuerrath; und dem Kanzlei-Inspektor bei dem Ober-Berg-Amte zu Halle, Gottlieb Zappe, bei seinem 50jährigen Dienst-Jubiläum, den Charakter als Kanzleirath zu verleihen; so wie die Kaufleute Manuel Barcena in Vigo, A. H. Sanchez in Torrevieja, Jose M Marina in Gijon, und Felix y Lafont in Santander zu Konsuln an ihren resp Wohnorten zu ernennen.

Der Geheimer Kalkulatur-Assistent Pauk ist zum Geheimen expedirenden Sekretair und Kalkulator im Ministerium des Innern ernannt worden.

Der Oberpräsident der Provinz Preußen, Eichmann, ist von Königsberg in Pr. hier angekommen.

Se. Hoheit der General-Lieutenant und Commandeur der 14. Division, Fürst Karl Anton zu Hohenzollern-Sigmaringen, ist nach Düsseldorf, der Fürst Herrmann von Hatzfeld, nach Trachenberg, der Generalmajor und Remonte-Inspekteur, von Dobeneck, nach Treptow a. d. Rega abgereist.

Telegraphische Depesche der Preuß. Zeitung.

Paris, den 9. April. Das „Univers" bringt an seiner Spitze eine Erklärung des Erzbischofs von Paris, wodurch derselbe in Gemäßheit des päpstlichen Encyklikums das Verbot jenes Journals zurücknimmt. Der sogenannte Journalisten-Prozeß soll bei verschlossenen Thüren verhandelt werden. Es haben wieder neue Verhaftungen stattgefunden. Die Senatoren General Carrelet und Marchand und die Staatsräthe Villemain und Dubeffay sind mit der polizeilichen Inspektion der Departements beauftragt worden.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Paris, den 8. April. Einem Gerüchte nach ist dem hiesigen Nuntius ein päpstliches Circulair zugegangen, in welchem über die zwischen dem Erzbischof von Paris und dem „Univers" stattfindenden Differenzen ein Urtheil ausgesprochen wird

Paris, den 9. April. Der heutige „Moniteur" enthält: Die nicht ratifizirte Türkische Anleihe wird von den Gesandtschaften zu Paris und London vom 15. bis 20. April zurückgezahlt werden; als fester Cours wird für Zahlungen in London 25 Frs. für das Pfd. St. berechnet. Gegen Diskonto antizipirte Einzahlungen werden mit 6 pCt. Zinsen zurückerstattet.

Durch ein Dekret wurden 4 Staatsräthe als außerordentliche Polizei-Inspektoren ernannt.

Der Erzbischof von Paris hat das Verbot für die Geistlichen seiner Diözese, den „Univers" zu lesen und für denselben zu schreiben, aufgehoben.

London, den 9. April. Sämmtliche Propositionen Gladstone's bezüglich der Landesschuld wurden adoptirt. Das New Yorker Dampfschiff vom 26. März ist eingetroffen und bringt die Meldung: Baumwolle im Preise gehalten.

Deutschland.

☾ Berlin, den 9. April. Se. Majestät der König hielt heut Vormittag 10 Uhr über das 2te Garde-Regiment zu Fuß, über das Kaiser Alexander- und Kaiser Franz-Grenadier-Regiment unter den Linden die Parade ab. In der Umgebung des Königs befanden sich sämmtliche hier anwesenden Prinzen und außer der hohen Generalität auch der jetzt hier eingetroffene Oesterreichische Gen.-Maj. v. Schmerling. Ihre Maj. die Königin nahm die Parade von den Fenstern des Prinzessinnen-Palais aus in Augenschein. Dorthin begab sich auch der König, nachdem sie vorüber war. Vor dem Beginn der Parade hatte Se. Majestät mehrere Vorträge, unter diesen den des Ministerpräsidenten entgegengenommen. Nachmittags 3 Uhr fand im Königl. Schlosse ein Diner statt, welchem die Mitglieder des Königl. Hauses und viele Generale und Stabs-Offiziere beiwohnten. Der Prinz Friedrich Wilhelm kehrte bereits Mittags 12 Uhr nach Potsdam zurück, da er selbst Einladungen zu einem Diner hatte ergehen lassen.

Die Bevollmächtigten zur Zollconferenz haben Berlin zum großen Theil bereits verlassen und werden erst, nachdem die Ratifikationen ausgewechselt sind, also wahrscheinlich im Monat Juni, hierher zurückkehren.

Nachdem die Polizei Veranlassung gefunden hat, die unter den Arbeitern bestehenden Kranken- und Unterstützungs-Vereine wegen der darin hervortretenden demokratischen Tendenzen aufzulösen, haben die städtischen Behörden jetzt diese Angelegenheit in die Hand genommen und auf Grund des §. 58. die Verordnung vom 9. Febr. 1848 und §. 144 rc. der Gewerbe-Ordnung für Berlin ein Ortsstatut unter dem 5. d. Mts. erlassen, nach welchem alle in hiesigen Fabriken gegen Entgelt beschäftigten Arbeiter über 16 Jahr verpflichtet sind, spätestens nach Verlauf von 3 Tagen nach dem Beginn ihrer Beschäftigung in der Fabrik einer näher noch zu bestimmenden Kasse oder Verbindung zur gegenseitigen Unterstützung beizutreten. Die Fabrikbesitzer haben die Verpflichtung, dieser Kasse von der Annahme und Entlassung jedes Arbeiters Anzeige zu machen, und müssen die fälligen Beiträge, unter Vorbehalt der Anrechnung auf die nächste Lohnzahlung, für deren Rechnung an die Kasse zahlen. Außerdem sind sie gehalten, sich bei der betreffenden Kasse durch Gewährung eines entsprechenden Kapitalzuschusses, oder durch laufende Beiträge bis zur Hälfte des Betrages, den die von ihnen beschäftigten Arbeiter zu zahlen haben, zu betheiligen. Mit dem Erlaß dieses Statuts ist ein bedeutender und folgenreicher Schritt für die Ordnung und Regulirung der Verhältnisse der arbeitenden Klassen geschehen, den man nur mit Freuden begrüßen und ihm eine recht vielseitige Nachfolge wünschen kann. Der Staat, wie auch die größeren Stadt-Gemeinden haben längst die Nothwendigkeit anerkannt, ihren Beamten die Verpflichtung aufzuerlegen, von ihrem Gehalte Beiträge zu Pension- und Wittwenkassen zu entrichten und ziehen solche selbst zwangsweise von ihnen ein. Denn wenngleich jeder verständige Familienvater es sich zum Gesetz zu machen hat, von dem Verdienste, welches er in der Zeit seines kräftigen Alters bezieht, einen Theil für seine Familie und für sein Alter zurückzulegen, so lehrt doch die tägliche Erfahrung, daß selbst in den höheren Ständen und bei reichlichen Einnahmen nur Wenige die moralische Kraft besitzen, hiernach zu handeln. Um wie viel weniger ist zu erwarten, daß die unteren Stände, die von dem Verdienste des Tages leben, überall dieser Verpflichtung gegen ihre Familie und gegen sich selbst nachkommen. Es ist daher nur gerecht, daß der Staat sie und ihre Arbeitsgeber gesetzlich nöthigt, in ähnlicher Weise, wie dies bei den Beamten geschieht, für ihre Zukunft zu sorgen. Was in dieser Beziehung von einzelnen Fabrikherren schon freiwillig gethan, ist gewiß anzuerkennen, reicht aber für das Allgemeine nicht aus. Für die hier beschäftigten Handwerker ist schon früher durch Ortsstatut eine gleiche Verpflichtung festgestellt worden, wie sie jetzt den Fabrikarbeitern auferlegt worden ist.

Der „Gesundheits-Pflege-Verein, dessen erfolgte Auflösung noch immer in allen Schichten der Bevölkerung unserer Stadt lebhaft besprochen wird, stand, wie versichert wird, früher mit der Deutschen Arbeiter-Verbrüderung, die ihren Centralsitz in Leipzig hatte, durch mehrere hervorragende Mitglieder in Verbindung. Zu demselben gehörten die Gesellen fast aller Innungen, aber auch die Maschinenbauer hatten ein Kontingent von etwa 4000 Mann gestellt. Der Verein erstreckte sich nicht nur über ganz Berlin, sondern nahm auch Mitglieder aus Alt- und Neu-Schöneberg, aus Charlottenburg und Moabit auf. Außer diesem Verein hatten sich hier noch 9 andere derartige Vereine gebildet, deren Mitglieder aber dem Bürgerstande angehörten. Das Statut des Gesundheits-Pflege-Vereins hat mit wenigen Abänderungen auch bei ihnen seine Geltung und die Vorsitzenden derselben tragen mit denen des Hauptvereins ganz dieselbe Farbe. Darum ist auch bereits die Polizeibehörde gegen einige derselben eingeschritten und theilen schon mehrere das Loos des Gesundheitspflege-Vereins. Die Gesammtmitgliederzahl dürfte sich leicht auf 26—30,000 belaufen, doch sind darunter viele Personen, die sich um die sonstigen Tendenzen dieser Vereine nicht gekümmert, sondern nur, einmal als Wohlthäter gewonnen, ihre laufenden Beiträge zahlten. So geheim übrigens die Polizei schon seit Monaten den Plänen dieser Vereine nachging, so scheinen doch verschiedene demokratische Persönlichkeiten von der Absicht der Behörde Wind erhalten zu haben, denn sie hatten sich von der Mitgliedschaft losgesagt.

Wie groß der Einfluß des zwischen Preußen und Oesterreich abgeschlossenen Handelsvertrags auf den Verkehr sein wird, ist daraus zu entnehmen, daß schon bis jetzt die Hälfte sämmtlicher Landeinfuhr nach Oesterreich, die gegen 70 Millionen beträgt, aus den Ländern des Zollvereins kam. Ueberhaupt ist dieser Vertrag, so wie die jetzt erfolgte Erneuerung der Zollvereins-Verträge auf 12 Jahre und der Anschluß von Hannover, Oldenburg an den Zollverein, welchen auch bald Bremen folgen dürfte, ein Ereigniß, das zwar verhältnißmäßig ziemlich still eingetreten ist, aber für den materiellen Wohlstand und somit auch für die Ruhe und den Frieden Deutschlands von der allergrößten Wichtigkeit ist. Der Zollverein mit dem Steuerverein umfaßt jetzt eine Bevölkerung von 32 Millionen Menschen, während das Oesterreichische Zollgebiet gegen 40 Millionen hat. Die Verschiedenheit in der Lage, im Klima, in den Erzeugnissen machen diese beiden großen Handelsgebiete zu einem gegenseitigen vortheilhaften Austausch ihrer Produkte besonders geeignet und man darf hoffen, daß, je mehr die Schranken fallen, welche der Entwickelung der landwirthschaftlichen, industriellen und Handels-Thätigkeit bisher entgegen standen, und auf diesen Gebieten lohnende Erfolge zu erwarten sind, desto mehr auch Kapital und Intelligenz der Nation sich hierauf richten werden und die gebildete Klasse von den unfruchtbaren politischen, konfessionellen und ideologischen Träumereien abgezogen werden wird.

Der bekannte von den Polen eingebrachte Antrag wegen Verbesserung des Schulwesens in der Provinz Posen, wird morgen in der Kommission berathen werden. Es ist nicht zu bezweifeln, daß dieselbe der Kammer den Uebergang zur einfachen Tagesordnung empfehlen wird.

Der von dem Justizminister den Kammern überreichte Gesetz-Entwurf, einige Abänderungen der Hypotheken-Ordnung vom 20. Dezember 1783 betreffend, ist jetzt im Druck erschienen und vertheilt. Derselbe enthält in 55 Paragraphen vielfache Abänderungen zu den einzelnenen Abschnitten der Hypotheken-Ordnung, welche im Allgemeinen dem längst gefühlten Bedürfniß einer Vereinfachung des Hypotheken-Verfahrens abhelfen werden. Bei der Ausführlichkeit der Vorlage muß ich mich eines näheren Eingehens enthalten und bemerke nur, daß nach §. 15 des Entwurfs künftig die Hypotheken-Instrumente bedeutend einfacher, als bisher, werden sollen. Dieselben werden nämlich für die Folge nur durch die Schuld- und Verpfändungs-Urkunde oder diejenige sonstige Urkunde, welche das eingetragene Recht begründet und durch den über die erfolgte Eintragung ertheilten Hypothekenbuchs-Auszug gebildet. Andere Schriftstücke, als Cessionen, Verpfändungen, Vollmachten, Testamente, Legitimations-Atteste und Erbrezesse werden dem Hypotheken-Instrumente künftig nicht mehr angeheftet, sondern werden mit demselben nach Zurückhaltung einer beglaubigten Abschrift den Betheiligten zurückgegeben. Der Auszug aus dem Hypothekenbuche ist eine neue Einrichtung und sind im §. 23 des Entwurfs diejenigen Punkte, angegeben, welche in den Auszug aufgenommen werden müssen.

Zur Ergänzung des Gesetzes vom 3. Januar 1845, betreffend die Zerstückelung von Grundstücken und die Gründung neuer Ansiedelungen, ist den Kammern neuerdings von den Ministern der Justiz und des Innern ein Gesetz-Entwurf vorgelegt, wonach die früher aufgehobenen Bestimmungen der §§. 2 und 5 des erwähnten Gesetzes und der Deklaration vom 7. August 1846 wieder in Kraft gesetzt werden sollen. Auch soll dadurch für die Zukunft jede außergerichtliche öffentliche Versteigerung von parzellirten Grundstücken verboten werden. Der Entwurf ist der vereinigten Justiz- und Agrar-Kommission zur Vorberathung zugegangen.

In den Gelehrten-Kreisen ist davon die Rede, daß die Berufung des Prof. Haupt zu Leipzig an die hiesige Universität an Stelle des verstorbenen Prof. Lachmann jetzt ausgemacht sei, Haupt jedoch erst im Herbst d. J. seine Vorlesungen an der Universität beginnen werde. — Vor einiger Zeit war dieser Universitätslehrer, der als Sprachforscher rühmlichst bekannt und darum wohl am geeignetsten ist, Lachmann zu ersetzen, hier anwesend und hatte namentlich mit dem Cultusminister häufige und lange Unterredungen. Wie ich höre, sind damals alle die Schwierigkeiten, welche sich seiner Berufung noch entgegenstellten, beseitigt worden. Was man dem Prof. Haupt in politischer Hinsicht nachsagte und Schuld gab, soll sich meist als unbegründet herausgestellt haben.

Berlin, den 9. April. Es ist dem Justizminister die Frage zur Entscheidung vorgelegt, ob Juden Kinder von Christen adoptiren können. Die „Spenersche Ztg." weiß, die Entscheidung sei dahin ausgefallen, daß ein Jude das Kind eines Christen auch dann nicht adoptiren könne, wenn er sich verpflichte, es in der christlichen Religion erziehen zu lassen.

— Der letzte der diesjährigen, vom evangelischen Verein angeordneten Vorträge wurde am Freitag Abend vom Legationsrath Dr. Abeken und zwar „über den Gottesdienst in der alten christlichen Kirche" gehalten. Der Vortragende ist als der Verfasser einer scharfen, geistvollen Erwiderung auf die viel besprochene Schrift „Von Babylon nach Jerusalem" bekannt.

— Der Geheime Regierungsrath Dr. Mühler, zur Zeit Vorsitzender des evangelischen Vereins, sprach nach dem letzten diesjährigen Vortrage im Namen des Vereins seinen Dank aus, den er sowohl an die Herren Vortragenden selbst, wie an das Publikum, für seinen zahlreichen Besuch richtete. Zugleich zeigte er an, daß der Verein nun beschlossen habe, mit dem Bau eines „Mutterhauses" ans Werk zu gehen. Die Summe, über welche der Verein vorläufig dabei zu zu verfügen habe, sei 1300 Rthlr.; doch habe er Vertrauen auf weitere Unterstützung. Der Zweck des zu erbauenden Hauses sei zunächst eine Herberge für die wandernden Handwerksburschen, ferner aber eine Vereinigung der bereits bestehenden Anstalten für die innere Mission.

— Im Unionsverein wird nächsten Freitag, den 15. d. Mts., Abends 6 Uhr, der Licentiat Krause einen Vortrag über Religion und Sittlichkeit halten.

Dresden. — Hier ist mit dem 1. April eine Maßregel ins Leben getreten, welche gewiß alle Biertrinker mit einem „Hoch!" begrüßt haben. Es müssen nämlich zu Dresden alle bei dem Bierschank gebrauchten Trinkgefäße (Gläser, Kuffen rc.) mit dem Aichzeichen versehen sein und entweder je eine ganze, eine halbe oder eine viertel dresdener Kanne halten. Die Gläser rc. müssen jedoch über das bezeichnete Maß Flüssigkeit aufnehmen können, da der Schaum nicht mitgerechnet werden darf. Jedes Glas ist demgemäß mit einem Strich (D) versehen. Das wirkliche Bier muß genau bis an diesen Strich reichen, der Schaum aber oberhalb dieses Striches sich befinden.

Frankreich.

Paris, den 7. April. Gestern wohnten der Kaiser und die Kaiserin einer Vorstellung im Théâtre Français bei. Man gab „Figaro's Hochzeit." Die Censur hatte sich aber noch nachträglich mit diesem Werke beschäftigt und mehrere anstößige Stellen aus demselben gestrichen. Figaro erzählt nämlich, was er alles gewesen ist. Bekanntlich war er auch Journalist und theilt nun mit, daß er als solcher von Allem hätte sprechen dürfen, nur nicht von diesen oder jenen Dingen, deren aber so viele sind, daß seine Stellung als Zeitungsschreiber fast die nämliche ist, wie die unserer heutigen Journalisten. Höchsten Ortes liebt man aber die Anzüglichkeiten nicht, wie die beiden Warnungen gegen Mode und Assemblee Nationale beweisen. Der bestrafte Artikel des ersteren Blattes enthält kein einziges Wort über Frankreich. Der Verfasser, der Vicomte d'Arlincourt, erzählt von allen Ländern, nur von dem seinigen nicht, und doch ist er gewarnt worden. Sein Artikel betrifft hauptsächlich die Türkei, und er unterschiebt dem Sultan die Absicht, seinen Völkern eine Konstitution zu geben, der zufolge der Sultan allein souverainer Herr ist, von ihm Alles ausgeht, seine Minister und seine Staatsräthe nur seine Werkzeuge sind, die beiden großen Staatskörper schweigen dürfen und das stark besteuerte Volk zufrieden sein darf. Der 10. Artikel dieser Verfassung z. B. lautet: „In Anerkennung der oben erwähnten Wohlthaten wird die Türkei das Recht haben, den Mund aufzuthun, um — mit den Händen Beifall zu klatschen. Das wird ihr politisches Recht sein: das Recht der National-Abstimmung, das Recht des allgemeinen Beifalls." In dieser Art und Weise ist fast der ganze Artikel geschrieben; überall blickt es durch, wer Sultan, wer Türkei ist. Aus diesen Gründen hat sich der Polizei-Minister auch wohl darauf beschränkt, in seinem Avertissement einfach auf die Tendenzen der Mode hinzuweisen, da er doch unmög-

lich dieselbe verwarnen konnte, weil sie von dem Sultan und der liberalen Verfassung gesprochen hatte, die er seinen Völkern geben will. Man konnte dieses selbst nicht in die Rubrik der falschen Nachrichten bringen.

Der Prinz de la Moscowa, welcher als eifriger Vertheidiger des Obersten Sercey aufgetreten ist, hat dem Vernehmen nach den Befehl erhalten, zu seinem Regimente nach Afrika zurückzukehren. Gegen das Kriegsgericht hat er sich so unehrerbietig wie möglich bewiesen. Durch eine ziemlich barsche Interpellation von seiner Seite fand sich der Präsident bewogen, den Urheber dieser Störung mit Hinausweisung zu bedrohen. Darauf erhob sich, wie es heißt, Herr de la Moscowa, warf sich in die Brust und sprach: „Ich bin der Urheber dieser Störung, ich, der Senator, Prinz de la Moscowa!" worauf der Oberst d'Estremont erwiderte: „Wir haben es hier weder mit Senatoren, noch mit Prinzen zu thun. Ich erblicke hier nur ein Publikum, welches den Spruch des Gerichtes achtungsvoll anzuhören hat. Wenn Sie mich dazu zwingen, so werde ich meine Pflicht thun." — Man unterhält sich in der hiesigen Gesellschaft viel über die religiösen Ceremonien in den Tuilerieen und über die auffallende Frömmigkeit des Kaisers. Es findet Sonntags in den Tuilerieen nicht nur eine stille Messe statt, wie das während der Restauration der Fall war, sondern auch Hochamt, Vesper und Predigt. Am Palm-Sonntage wurden an die Generale, Kammerherren, Senatoren, Deputirten ꝛc. Palmen in großer Anzahl ausgetheilt. — Herr Masterman, einer der Mitglieder der Englischen Deputation, speiste vor einigen Tagen in den Tuilerieen. Die Unterhaltung während der ganzen Dauer der Mahlzeit drehte sich um die industriellen Fortschritte unserer Zeit, und der Kaiser verbarg keineswegs, daß er der Errichtung des Krystall-Palastes und der großen Ausstellung des Jahres 1855 eine große Wichtigkeit beilege. Seit einigen Tagen wühlen 500 Arbeiter die Erde auf, um Raum für die Fundamente des Krystall-Pallastes zu schaffen.

Großbritannien und Irland.

London, den 7. April. Heute um 10 Minuten nach 1 Uhr wurde die Königin glücklich von einem Prinzen entbunden. Ihre Majestät und der Säugling befinden sich sehr wohl. Im Gemache der Königin befanden sich im Augenblicke der Entbindung Prinz Albert, Dr. Locock und die Hebamme Mrs. Lilley. Um 3 Uhr wurde ein Privy Council zur Aufsetzung eines Dankgebetes gehalten, welches in einer außerordentlichen Ausgabe der London Gazette von heute Abend erscheinen soll. Bald nachher feuerten die Park- und Tower-Kanonen eine Freudensalve ab.

— Jemand, der sich darauf versteht, hatte in London die Dampfpresse bewundert, welche die Auflage des Riesenblattes Times in die Welt fördert. Als er aber in New-York die Presse manövriren sah, welche von dem noch riesigeren Blatte The Sun 49,000 Exemplare in drei Stunden fast ohne alle menschliche Beihülfe druckt, indem die Maschine nicht nur die einzelnen Bogen nimmt, sondern, nachdem solche zweimal über den Lettersatz gelaufen, sie wohlgeordnet auf einander schichtet, da ging seine Bewunderung in Staunen über.

Locales ꝛc.

Posen, den 11. April. Wasserstand der Warthe: Gestern Abend 9 Fuß 6 Zoll; heute Morgen 6 Uhr 10 Fuß 1 Zoll; Mittag 10 Fuß 8 Zoll. — Kahnüberfahrt über die Schleusen des Berdychower Dammes.

Posen, den 11. April. (Polizeiliches) Ein Mädchen, ungefähr 6 Jahre alt, Vornamens Victoria, welches sich am 7. d. Mts. verlaufen, ist von dem Lehrer Herrn Rakowicz, Schützenstraße Nr. 22. im Hinterhause wohnhaft, aufgenommen und untergebracht worden.

Posen, den 11. April. In der hiesigen Petri-Kirche, dem Tempel der evangelisch-reformirten Christen, fand am Sonntag den 3. d. Mts. Vormittag der in Nr. 81. unter „Musterung Polnischer Zeitungen" bereits erwähnte Gottesdienst in Polnischer Sprache statt. Seit beinahe einem halben Jahrhundert haben die hiesigen Polen des calvinisch-reformirten Glaubensbekenntnisses einer solchen Feierlichkeit in ihrer Muttersprache entbehrt. Der Gottesdiest begann mit Gesang. Dem folgten mehrere Gebete vom Altar, darauf die Predigt und endlich die Verabreichung des Abendmahls. Bei diesen heiligen Handlungen geschah durchgehends der Vortrag in Polnischer Sprache. In dieser wurden auch, unter Begleitung eines gut eingeübten Gesang-Chores, drei Kirchenlieder gesungen. Der Diakonus an der Petrikirche, Herr Wentzel, ein Schlesier, celebrirte den gesammten Gottesdienst. Er sprach Polnisch mit großer Gewandtheit. Seine schön vorgetragene und mit gediegenem Inhalte ausgestattete Kanzelrede machte auf die nicht sehr zahlreich versammelte Gemeinde einen tiefen Eindruck. — Unsere an der Halbdorf-Straße gelegene Petri-Kirche, von den Polen: nowy kościół Braci czeskich (neue Kirche der Böhmischen Brüder) genannt, ist am 7. November 1841 eingeweiht worden. Vordem versammelten sich die Mitglieder des reformirten Glaubensbekenntnisses in einem kleinen Bethause auf der Gerberstraße. Die Fonds zur Erbauung der gegenwärtigen Kirche verdanken wir vorzugsweise der Huld unseres hochseligen Königs Friedrich Wilhelm des Gerechten. Bei der am 3. Aug. 1838 erfolgten Legung des Grundsteins wurden — obwohl es an Münzen der sämmtlichen Polnischen Könige nicht fehlt — Münzen aus der Regierungszeit des Polnischen Königs Sigismund III., des eifrigsten Verfolgers der nichtkatholischen Christen, nebst andern Denkwürdigkeiten eingemauert. — Die nichtkatholischen Christen erlangten in Polen erst während der Regierung des unglücklichen Königs Stanislaus August Poniatowski im Jahre 1793 religiöse Freiheit. Vor der Herrschaft des erwähnten Sigismund gehörten in dem ehemaligen Großpolen beinahe neun Zehntheile des Polnischen Adels dem calvinisch-reformirten Glaubensbekenntniß an. Jetzt beschränkt sich deren Anzahl auf ungefähr 18 bis 20 adelige Familien, von denen jedoch bei mehreren schon einzelne Zweige zur römisch-katholischen Kirche übergetreten sind. Die bekanntesten Adels-Familien der calvinisch-reformirten Confession sind die Brodowski, Bukowiecki, Bronikowski, Chlebowski, Chotomski, Dziembowski, Karczewski, Kurnatowski, Kosecki, Mielecki, Potworowski, Twardowski, Zychlinski. Diese Familien sind sämmtlich mit einander verwandt oder verschwägert. Sie gehören dem alten Adel an, denn sie existirten schon vor der Reformations-Epoche.

δ Aus dem Fraustädter Kreise, den 8. April. Das durch seinen innern Glanz, wie durch seinen schönen architektonischen Styl gleich ausgezeichnete fürstliche Schloß zu Reisen war vorgestern in der zwölften Vormittagsstunde nahe daran, das Opfer eines durch Unvorsichtigkeit entstandenen Brandes zu werden. Nur durch einen eigenthümlich glücklichen Zufall ist es vor diesem Schicksale gerettet worden. Ein fürstlicher Diener, welcher mit der Beheizung eines der Schloßgemächer beschäftigt war, beging die Unvorsichtigkeit, vor dem geheizten Ofen eine Quantität trockenes Holz liegen zu lassen, und sich während der Feuerung aus dem Zimmer zu entfernen. Muthmaßlich durch herausgesprungene Funken hatte sich dieses nahe vor der Ofenthüre befindlich gewesene Holz entzündet. Die Flamme theilte sich alsbald den Zimmer-Geräthschaften und dem Fußboden mit und fand in der unter dem letztern angebrachten doppelten Balkenlage nicht nur reichliche Nahrung, sondern auch eine gefährliche Zugluft. Als das Feuer zuerst bemerkt wurde, standen drei Zimmer in vollen Flammen, dergestalt, daß sie, schon wegen ihrer innern, abgesonderten Lage allen Rettungsversuchen unzugänglich waren. Unfehlbar würde das Feuer alsbald auch die andern Theile des Schlosses ergriffen haben, und dieses rettungslos verloren gewesen sein, wäre nicht zufällig der mit dem Umbau einer zum Schlosse führenden Brücke und der Anbringung eiserner Gitter an derselben beschäftigte Baumeister Klopsch aus Lissa am Orte anwesend gewesen. Derselbe eilte sogleich mit seinen sämmtlichen Arbeitern an die Brandstätte, ließ mehrere Verbindungswände durchbrechen, und leitete demnächst durch die entstandenen Oeffnungen eine von dem nahen Dorfe Kloda herbeigeführte Schlauchspritze. Nur seiner Umsicht und der angestrengtesten Thätigkeit seiner Leute gelang es, das herrliche Schloß vor der gänzlichen Vernichtung zu bewahren. Jene drei von den Flammen bereits ergriffen gewesenen Zimmer konnten jedoch nicht mehr gerettet werden; sie sind nebst dem sämmtlichen darin befindlich gewesenen Mobiliar völlig ausgebrannt. Die fürstliche Familie lebt zur Zeit in Berlin, wohin sie sich vor Kurzem von Dresden aus begeben hat. Der mit der Verwaltung der fürstlichen Güter betraute Oekonomie-Direktor Martini glaubte es öffentlich anerkennen zu müssen, daß der Energie und Umsicht des Herrn Klopsch allein die Rettung des Schlosses zu verdanken sei

Nach einer sehr milden Frühlings-Temperatur, die wir hier während des gestrigen Tages gehabt, erhob sich Abends nach 10 Uhr bei vorangegangenem Südwest plötzlich ein heftiges, von orkanartigen Stürmen begleitetes Ungewitter. Starke Blitze durchzuckten bis nach Mitternacht die Atmosphäre und der Sturm hat an den Dächern und Fenstern der Gebäude nicht unerheblichen Schaden angerichtet. Während des heutigen Tages dauerte der Sturm, doch in gemäßigtem Grade fort. Die veränderte Wintrichtung hat uns abermals Regen und empfindliche Kühle gebracht.

μ Aus dem Schrimmer Kreise, den 9. April. Obgleich der Schnee unserer Gegend verhältnißmäßig nur sehr wenig Wasser gegeben hat, so scheint es doch, als sollten wir großes Wasser bekommen, denn seit einigen Tagen wächst es sehr stark und die Schiffer der mit Getreide beladenen Kähne fürchten sehr, kaum in Posen mehr durch die Brücken zu kommen. — In diesen Tagen sind einige der neu erbauten Obra-Kanal-Kähne die Moschinke hinauf nach ihrem Bestimmungsort gebracht. Werden diese Kähne auch nur vorläufig zum Transporte von Kanal-Baumaterialien benutzt, so dürften sie doch auch später Holz, Heu und andere Produkte aus der Obra-Gegend dem Wartheflusse zuführen, von wo aus diese Erzeugnisse dann weiter nach der Provinzial-Hauptstadt befördert werden können. — Als eine gewiß komische Merkwürdigkeit dürfte es genannt werden, daß sich unter den jüngsten gepfändeten Objekten des Königlichen Kreisgerichts zu Schrimm ein Dudelsack befindet.

ω Schroda, den 8. April. Am 7. d. M. gegen 10 Uhr Abends erhob sich hier ein heftiger Sturm, ein Gewitter-Regen strömte vom Himmel unter Donnern und Blitzen. Die sogenannte Hospital-Windmühle bei der Stadt, wurde von dem Sturm von 3 Seiten abgedeckt, und gänzlich zerstört, so daß sie neu aufgebaut werden muß und der Erbpachtsbesitzer derselben, Bäcker und Müllermeister Moritz Wolf, einen ungefähren Schaden von 600 Rthlr. hat.

α Wreschen, den 10. April. Der Stand der Saaten ist im hiesigen Kreise, nach dem Urtheile der Landwirthe, im Allgemeinen ganz zufrieden stellend, ja er läßt hin und wieder gar nichts zu wünschen übrig. Das Wasser ist großentheils von den Feldern schnell verschwunden, da wohl die theilweis noch aus verwichenem Sommer her so trockene Erde dasselbe gierig einsog, und die Furcht, daß beim Zerschmelzen der großen Schneemassen die Saaten stellenweis von der Nässe leiden könnten, hat sich als unbegründet gezeigt. Wir können daher, wenn uns Gott in Zukunft nur irgend günstiges Wetter giebt, einer recht gesegneten Ernte entgegensehen. — Auch die Wege fangen bereits an, wieder fahrbar zu werden, da der Sonnenschein und der Wind in letzterer Zeit den Boden bedeutend getrocknet haben. Seit gestern Mittag haben wir wieder eisige Luft, und eben fängt es zu schneien an.

Unsre Stadt scheint dem mit der Oertlichkeit Unbekannten an einem großen, schiffbaren Strome zu liegen, da unsere sonst ganz unbedeutende, ja im Sommer an einigen Stellen sogar ganz ausgetrocknete Wrzeſznica gegenwärtig durch den so schnell zerschmolzenen Schnee von allen Seiten so viel Wasser zugeführt erhalten hat, daß sie bereits nicht nur über die Ufer gestiegen ist, sondern auch das ganze Thal überschwemmt hat.

So eben reist der hiesige Kreisphysikus und eine Gerichts-Kommission nach Kretkowo bei Zerkow, um die Obduktion der Leiche eines jungen Menschen vorzunehmen, der gestern durch eine von seiner Mutter erhaltene Ohrfeige auf der Stelle getödtet worden ist.

τ Rogasen, den 8. April. Als etwas verspätet habe ich von hier zu melden, daß die hiesige Schützengilde den Geburtstag ihres Protektors, des Prinzen Friedrich Karl, durch ein Festessen und Prämienschießen gefeiert hat. Die Prämien, welche den siegreichen Schützen zuerkannt wurden, waren recht geschmackvoll und schön. Dem hohen Gönner wurde zu dem festlichen Tage ein Glückwunsch-Schreiben übersandt.

Der rasch schmelzende Schnee hat hier Fluß und See weit über daß gewöhnliche Maaß angeschwellt. Die Keller der Stadt sind zum Theil schon mit Wasser gefüllt; Wiesen, Aecker und Gärten sind überschwemmt. Der Abfluß des Schneewassers geräth überall in Stockung, und die Landleute bieten alle disponiblen Kräfte auf, um dem Wasser, das sich in den Gräben staut und in welchem ihre Felder ertrinken, neue Abzugkanäle zu öffnen. Die Wege sind in einem schauderhaften Zustande, überall ist die Kommunikation erschwert; die Reisenden haben mit den größten Gefahren zu kämpfen; in den letzten Tagen waren die stärksten Pferde nicht im Stande, die an mehreren Stellen unfern unserer Stadt im schmelzenden Schnee stecken gebliebenen Wagen herauszuziehen. Auch die Poststraße nach Wongrowitz war an manchen Orten fast unfahrbar.

In diesem Augenblicke (Abends 7. Uhr) sind die bei der Stadtmühle befindlichen Brücken über die Welna von der im fortwährenden Steigen begriffenen Fluth am meisten bedroht. Der Mühlenbesitzer Herr Korth macht die bedeutendsten Anstrengungen, um diese Brücken, über welche das Wasser bereits hinfließt, zu retten. Die Brücken selbst werden mit Steinen belastet, die sie verbindenden Dämme durch Aufschütten von Erde erhöht. Jenseits der vierten und letzten Brücke ist der Fahrdamm durchstochen, um der andringenden gewaltigen Wassermasse nach jener Seite hin, freien Abfluß zu schaffen. Vom Mittag bis zum Abend ist das Wasser am stärksten gestiegen.

Heute Vormittag, als sich das Wasser schon über den Mühlendamm ergoß, wurde der unvorsichtig geführte Wagen des Wirths Steineke aus Gościejewo mit den Pferden von der Fluth fortgerissen, und der Besitzer wie die Pferde wären sicher eine Beute des Todes geworden, wenn nicht der Mühlenbaumeister Knappe mit großer Geistesgegenwart schnelle Hülfe geleistet, und Menschen und Pferde auf das Trockene gezogen hätte.

Bei der Neumühle, eine halbe Meile von hier, soll die Brücke von dem Wasser fortgerissen sein.

ξ Bromberg, den 8. April. Heute fand die Beerdigung des Kaufmanns und Stadtraths Franke statt. Es war ein großer, unabsehbarer Trauerzug, welcher, von der Schützengilde eröffnet, dem Mann, der hier in hoher Achtung und Liebe gestanden, die letzte Ehre erwies. Es folgten die sämmtlichen städtischen Lehrer, eine große Zahl von Stadtschülern und die Waisenschule, die gesammte evangelische Geistlichkeit, die Magistratsmitglieder und die Stadtverordneten.

Der Theaterbesuch ist jetzt etwas lebhafter, was außer dem milderen Wetter auch wohl den anerkannt trefflichen Leistungen des K. Sächs. Hofschauspielers Härting zugeschrieben werden muß. Hr. Härting gab am vergangenen Sonntage, den 3. d. M., den „Hamlet." Am 11. d. M. wird der Gast bei uns in einem Lustspiele zum letzten Male auftreten.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Korrespondent des Czas schreibt über die Thätigkeit der katholischen Partei in den Berliner Kammern Folgendes:

.... Großes Interesse erregt unter uns das energische Auftreten der Katholiken in der Berliner Kammer. Der letzte, die katholischen Fonds betreffende Antrag derselben, der natürlich auch von unsern Deputirten unterstützt worden ist, beschäftigt sich hauptsächlich mit den kirchlichen Fonds unserer Erzdiöcese, die am meisten in Anspruch genommen worden sind. Die katholischen Deputirten aller Provinzen stehen in fortwährender Verbindung mit ihren Bischöfen, welche ihnen Rath ertheilen und das Material zu ihren Anträgen liefern. So viel wir wissen, erwarten auch unsere Deputirten Rath und Unterstützung von unserm hochwürdigsten Erzbischof, der ihnen jedenfalls die näheren Data in Betreff der säcularisirten Fonds zugehen lassen wird; wir haben sogar gehört, daß der Herr Erzbischof zu diesem Zwecke eine Commission ernannt hat, welche die eingezogenen kirchlichen und Schul-Fonds ausfindig machen und zusammenstellen soll. Das Resultat dieser Arbeit wird dann jedenfalls unsern Deputirten mitgetheilt werden, damit sie davon bei der in Kurzem erfolgenden Debatte über diesen Gegenstand Gebrauch machen können. Es kommt weniger darauf an, ob wir den Sieg gewinnen werden, als vielmehr darauf, daß die Wahrheit in ein helles Licht gestellt werde, was früher oder später Nutzen bringen muß.

Theater.

Herr Direktor Wallner fährt fort, auf dem Gebiete der Oper uns Genüsse zu bereiten, wie wir sie nicht nur seit langer Zeit entbehrt, sondern wie sie uns überhaupt in dieser Gesammt-Vollendung noch nicht geboten worden. Jede Oper bringt uns neue, höchst schätzenswerthe Kräfte, Chor und Orchester zeigen eine nie gehabte Stärke, die Vorstellungen zeugen durchweg von höchst sorgfältiger Einstudirung unter kunstverständiger Leitung, und, was das Wichtigste ist, es wird mit Eifer jene harmonische Vollendung aller einzelnen Theile erstrebt, welche allein ein wahres Kunstwerk macht. Auber's genialstes Werk „die Stumme von Portici", das mit seiner charakteristischen, den Himmel Neapel's spiegelnden Farbengluth uns hinzureißen und zu begeistern vermag, wie kein anderes Werk des melodieenreichen Meisters, und für dessen Vorführung (am Sonnabend) wir daher Hrn. Direktor Wallner unsern besondern Dank sagen, war im höchsten Grade geeignet, jene Vorzüge in das hellste Licht zu setzen, denn hier beruht, dem Charakter der Dichtung gemäß, der Erfolg zum großen Theil auf der Wirkung der Massen, die der Geist des Werks erfüllen muß, und die dem Bilde den charakteristischen Hintergrund leihen müssen, auf welchem „Masaniello" und „Fenella" als die Haupt-Personen hervortreten. In der Rolle des ersteren debütirte Herr Meffert, unser erster Tenor, und zwar mit einem Erfolge, der glänzend genannt werden muß. Seine Stimme ist von einer außerordentlichen Tonfülle und Kraft und befähigt ihn daher vortrefflich zu Heldentenor-Parthien; dabei ist sie umfangreich und von außerordentlicher Reinheit. Die technische Ausbildung ist sehr brav, namentlich die deutliche Aussprache der Worte zu loben. Was aber der Leistung des Herrn Meffert die Krone aufsetzte, und seinen wahrhaften Beruf zum dramatischen Künstler zeigte, war der Geist, welcher seinen Gesang erfüllte; Herr Meffert sang nicht bloß die Parthie, sondern er stellte den Charakter des „Masaniello" dar, und zwar gleich trefflich, sowohl in musikalischer als in dramatischer Beziehung. Das Spiel in den beiden letzten Akten namentlich war ausgezeichnet. Das Einzige, was uns nicht ganz befriedigte, war der Vortrag der Schlummer-Arie; hier wandte Herr Meffert nach unserm Gefühl das überhaupt viel zu viel aus der Italienischen Gesangsschule in Aufnahme gekommene Tremuliren an, während der möglichst einfache, von Gefühl durchdrungene Vortrag dieser herrlichen Nummer den nachhaltigsten Effekt hervorbringen muß. — Die „Fenella" hatte in Frau Wallner eine ausgezeichnete Repräsentantin. Die Rolle ist von außerordentlicher Schwierigkeit. „Fenella ach! wem fließen Deine Thränen," so ungefähr singt der wahnsinnige Masaniello im letzten Akt, und dieser Lichtblitz im Wahnsinn bedarf eines elektrischen Feuers aus Fenella's Herzen. Seelenschmerz, Leidenschaft, Verzweiflung, das sind kalte Worte, denen Fenella Leben geben muß, und dies gelang Frau Wallner in hohem Grade. Sie errang sich dafür vielfach rauschenden Beifall und wurde, ebenso wie Herr Meffert, nach dem 2. Akt und zum Schluß gerufen. — Den „Pietro" sang ein neuer Bassist, Hr. Joost, über den wir nach dieser einen Darstellung ein definitives Urtheil nicht abgeben wollen. Die Stimme erschien nicht sehr klangreich, wenn ihr auch Stärke nicht mangelt; das Spiel hätte gewandter sein können. Frl. Herwegh als „Elvira" hatte in ihrer großen Arie im 1. Akt Gelegenheit, ihre außerordentliche Coloratur in glänzendster Weise zu zeigen; das Mezza voce war vortrefflich, ebenso gab sie tadellose, deutliche Cadenzen und geschmackvolle Trillerketten. Zu rügen ist ihre nicht hinreichend deutliche Aussprache. Hr. Reusch, „Alfonso," sang reiner als neulich in Stradella und hätte in musikalischer Beziehung befriedigen können, wenn seinem Gesange nur nicht fast aller Ausdruck fehlte; Hr. Reusch muß sich die Situationen mehr klar machen und auf den Sinn der Worte achten, die er zu singen hat. Die zum Theil sehr schwierigen Chöre gingen im Ganzen gut; namentlich

wurde der Schlußchor im 3. Akt a capella vortrefflich gesungen, so daß er lauten Applaus erhielt. Im 1. Akt setzte der Halb-Chor in der Kirche wiederholt um einen halben Takt zu spät ein. Das Orchester zeichnete sich wieder durch Präcision aus; nur die erste Oboe machte mehrere Male Fehler. — Das Publikum, welches das Haus bis auf das kleinste Plätzchen dicht gefüllt hatte, nahm die Vorstellung mit außerordentlichem Beifall auf, und ließ in Anerkennung der über die Erwartungen trefflichen Leistungen wiederholt auch den Ruf nach Herrn Direktor Wallner erschallen, der auch nach dem zweiten Akte erschien und dankte. Auch die eingelegten Tänze gefielen sehr und war das Arrangement der Gruppirungen ein gefälliges. Lobend zu erwähnen sind noch die geschmackvollen, angemessenen Kostüme der Statisten und Choristen, welche auch in den Chören der gestern wiederholten Oper: „Romeo und Julia“ vortheilhaft hervortraten. Auch diese Vorstellung ging zur größten Zufriedenheit des vollen Hauses von Statten. Frau Schröder-Dümmler, Fräul. Herwegh und Herr Kopka errangen viel Beifall; die beiden Damen wurden zum Schluß gerufen. Herrn Kopka, der sehr gut sang, möchten wir jedoch auf eine zu vermeidende gewisse Monotonie seines Spiels, auch besonders in Betreff der Stellungen und Armbewegungen, aufmerksam machen.

Personal-Chronik.

Ernannt sind: Der Grenz-Aufseher Wende und der Steuer-Aufseher v. Kaisertreu zu Büreau-Assistenten bei der Provinzial-Steuer-Direktion, und der Thor-Controleur Sierawski zu Posen zum Steuer-Einnehmer in Jarocin.

Bestätigt ist: Der bisherige provisorische Lehrer bei der katholischen Schule in Klein-Lonsk, Kreis Bromberg, Paul Zielinki, definitiv in seinem Amte.

Versetzt sind: Der Haupt-Zollamts-Rendant v. Rekowsky zu Myslowitz, Provinz Schlesien, als Haupt-Steueramts-Rendant nach Posen; der Haupt-Zollamts-Rendant Bilau zu Strzałkowo in gleicher Eigenschaft nach Myslowitz; der Zoll-Einnehmer Kostka in Neu-Berun als Steuer-Einnehmer nach Schwerin a. W.; der Steuer-Einnehmer Kröber daselbst in gleicher Eigenschaft nach Gleiwitz in Schlesien.

Angestellt sind: Der Lehrer Wilhelm Kallmann aus Jerzyn, Regierungs-Bezirks Posen, als Lehrer an der evangelischen Schule zu Czarnikau; der Schulamts-Kandidat Johann Kaczmarek als provisorischer Lehrer bei der katholischen Schule zu Dembowo, Kreis Wirsitz; der bisherige provisorische Lehrer Herrmann Cohn als zweiter Lehrer an der öffentlichen jüdischen Schule zu Schneidemühl.

Erledigt sind: Die Lehrerstelle an der katholischen Schule zu Bukowice, Kreises Buk; die Lehrerstelle an der evangelischen Schule zu Zakrzewo Hauland, Kreis Schrimm; die katholische Lehrerstelle zu Roznowo bei Obornik; die dritte katholische Lehrerstelle der Schule zu Schildberg, mit welcher der Organistenposten bei der katholischen Pfarrkirche daselbst verbunden ist.

Gestorben sind: Der Provinzial-Steuer-Direktions-Sekretair Mybs; der Steuer-Einnehmer Petrowitz in Inowraclaw und der Steuer-amts-Assistent Raschdorff daselbst.

Handels-Berichte.

Berlin, den 9. April. Weizen bei Parthieen 58 a 64 Rt., im Detail 60 a 66 Rt. Roggen loco 45 a 48 Rt., p. Frühjahr 44¼ a 44 7/12 Rt. verk., p. Mai-Juni 43½ a 43¾ Rt. bez.

Gerste, loco 37 a 39 Rt., kleine 36 a 38 Rt.

Hafer, loco 26 a 29 Rt., p. Frühjahr 50 Pfd. 26½ Rt. Br.

Erbsen, Koch- 52 a 55 Rt., Futter- 46 a 50 Rt.

Winterrapps 80—79 Rt. Winterrübsen 79—78 Rt. Sommerrübsen 66—65 Rt. Leinsamen 66—65 Rt

Rüböl loco p. März u. März-April 10⅓ Rt. Br., 10¼ Rt. Gd., p. April-Mai 10¼ Rt. bez. u. Gd., 10⅓ Rt. Br, p. Mai-Juni 10⅓ Rt. Br., 10¼ Rt. Gd., p. Juni-Juli 10½ Rt. Br., 10 5/12 Rt. Gd.

Spiritus loco ohne Faß 21¾ Rt. bez., p. März 20 Rt. bez., 21 Rt. Br., 20¾ Rt. Gd., p. März-April 21 Rt. Br, 20¾ Rt. Gd., p. April-Mai 20½ Rt. bez. u. Gd, 21 Rt. Br, p Mai-Juni 21 Rt. bez. u. Gd., 21¼ Rt. Br., p. Juni-Juli 21¼ Rt. Rt. bez. u. Br., p. Juli-August 22 Rt. bez. u. Br., 21¾ Rt. Gd.

Weizen wenig beachtet. Roggen etwas matter. Rüböl ziemlich fest bei sehr geringem Umsatz. Spiritus fest und einzelne Termine höher bez.

Stettin, den 9. April. Klare Luft, Wind nördlich.

Weizen sehr flau. 89—90 Pfd. gelber p. Frühjahr 59½—59 Rt. bez., 59½ Rt. Br., 90 Pfd. gelb. Schles. 58 Rt. bez.

Roggen behauptet, 82 Pfd. p. Frühjahr 44 Rt. Br., 43¾ Rt. Gd., p. Juni-Juli 43 Rt. Gd, p. Juli-August 43 Rt. Br.

Rüböl etwas fester, p. April-Mai 10⅙ Rt. Br., 10⅛ Rt. Gd., p. Juni-Juli 10½ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 10¼ Rt. bez. und Br. 10⅓ Rt. Gd.

Heutiger Landmarkt.

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
54 a 60	45 a 48.	38 a 41.	27 a 30.	48 a 52.

Spiritus unverändert, am Landmarkt ohne Faß 17⅜ % bez., loco ohne Faß 17¼, 17⅜ % bez., p. Frühjahr 17½ % bez., Br. und Gd., p. Juni-Juli 17¼ % Gd., p. Juli-August 17 % Br.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 10. April.

HOTEL DE BAVIERE. Gutspächter Heisler aus Bojanice; die Gutsb. v. Swiecicki aus Rogowo, Graf Miączyński aus Pawłowo, v. Drweski aus Sędzin, v. Zakrzewski und Rentier Kortowicz aus Zeszno; die Kaufleute und Holzhändler Körber und Köhne aus Danzig.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsb. Stoltenburg aus Lussówko; die Kaufleute Doehr aus Frankfurt a. M., Cramer aus Düsseldorf, Zaporowski aus Wongrowitz, Metz aus Frankfurt a. d. O. und Markuse aus Schwerin a. d. W.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Nicolai aus Golęczewo und v. Suchorzewski aus Tarnowo.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Radoński aus Bieganowo und v. Sokolnicki aus Piątkowice; Kommissarius Ziętkiewicz aus Swadzim.

HOTEL à la VILLE DE ROME. General a. D. Kruszewski aus Ottorowo; Administrator Jakubowicz aus Konarzewo.

HOTEL DE BERLIN. Kalkulator Roll aus Wreschen; Bürgermeister Rex aus Koźmin.

GOLDENE GANS. Gymnasiast v. Narwański aus Lissa; die Chausseebau-Direktoren Wilde aus Rybojady und Bänsch aus Neustadt; Wegebaumeister Stuhlmann aus Pinne; Gutsb. Fenner aus Zelazno.

HOTEL DE VIENNE. Gutsb. v. Krzyżanowski aus Dzieczmiarki.

DREI LILIEN. Garten-Inspektor Teichert aus Czerniejewo; Probstei-Pächter Chmara aus Rogasen.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Pordolski aus Wronke, Raphael sen. und Raphael jun. aus Neustadt b. P. und Kupferberg aus Rawicz.

PRIVAT-LOGIS. Philologe Anielewski aus Warschau, l. Schützenstr. Nr 22.; Gutsbesitzer v. Żółtowski aus Niechanowo, l. Berlinerstr. Nr. 12.

Vom 11. April.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Freudenstein aus Berlin und Kienast aus Kassel; Administrator Rosenbaum aus Breslau; Gutsbesitzer Livius aus Turowo und Frau Gutsb. v. Pomorska aus Grabianowo.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Kutzner aus Neudorf, Nehring aus Nehringswalde und Nehring aus Sokolnik; Domainenpächter Burchardt aus Węglewo; Verwalter Sobecki aus Broiszewo.

HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Hirschfeld, Wolff und John aus Berlin, Jeschinski aus Halberstadt, Bernhard aus Lissa und Ephraim aus Prenzlau; Lieutenant im 5. Jäger-Bataill. v. Michałowski aus Görlitz; Kreis-Physikus Dr. Rehfeld aus Grätz, Oberamtmann Königsmann aus Rutnik; Frau Doktor Neman aus Schwerin; Reise-Inspektor Kinder aus Schwedt; Gutsb. v. Skarzyński aus Sokołowo.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer Schatz aus Raduchowo, v. Gutowski aus Odrowąż, v. Kalkstein aus Stawiany und Frau Gutsb. Czyntkowska aus Bieganowo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Moraczewski aus Lennagóra, v. Pruski aus Szelejewo, v. Mielęcki aus Nieszawa, Graf Buinski aus Pamiątkowo und v. Jaraczewski aus Lipno.

HOTEL DE BERLIN. Oberamtmann Walz aus Pakawie; Apotheker Ohlert aus Miłosław; die Kaufleute Alexander aus Neustadt a. d. W. und Endreß aus Wengen.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann v. Lowtzow aus Bremen; die Gutsbesitzer von Skoraszewski aus Malice und Heidkerodt aus Zabikowo; Rentier Wolski aus Wreschen; die Kommiss. Tomaszewski aus Sobiesiernie und Borowski aus Głębokie.

HOTEL à la VILLE DE ROME. Die Gutsbesitzer Graf Szołdrski aus Żydowo, Seredyński aus Roszkowo und v. Moszczeński aus Jeziorki.

WEISSER ADLER. Gutspächter Niklaß aus Bielawy; Maurer-Meister Rothenbach aus Gnesen; die Gutsbesitzer Albrecht aus Kawczyn und Karnbach aus Schlawe.

DREI LILIEN. Gutspächter Rozalski aus Zamość.

EICHBORN'S HOTEL. Die Lehrer Funke aus Sarbinowo, Lindner aus Kosten und Broh aus Obornik; Inspektor Neufeld aus Działyn; Kaufmann Kaphahn aus Miłosław.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Hamburger aus Soran, Brasch und Gebrüder Itzigsohn aus Birnbaum, Prager aus Rawicz; Doktor Hamburger und Gastwirth Salomonski aus Neustadt b. P.

GROSSE EICHE. Gutsb. von Brzezański aus Czachorki und Gutsp. v. Raszewski aus Małachowo.

GOLDENER ADLER. Kantor Wilcke, Frau Müllermeister Werner, Frau Tischlermeister Franke, Färbermeister Hirsemann und Ziegeleibesitzer Parschen aus Xions; Fräulein Chlebewska aus Schroda.

BRESLAUER GASTHOF. Handelsleute Drögsler, Atzler und Handelsfrau Atzler aus Xions.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

genöthigt, die Anmeldungen vieler geehrter Kurgäste bis auf die Ankunft des ärztlichen Leiters zurückzuweisen. Herr Doktor Sachs ist bereits in seinen Wirkungskreis wieder zurückgekehrt und die Anstalt selbst zur Aufnahme der Kurgäste auf das Sorgfältigste eingerichtet.

Dembno, den 9. April 1853.

Die Administration der Wasser-Heil-Anstalt.

Schwimmschule u. Flußbade-Anstalt in Posen.

Allen Freunden des Flußbades die vorläufige ganz ergebenste Anzeige, daß ich die Eröffnung meines Institutes am 15. Mai c. beabsichtige, wenn günstige Witterung eintritt, aber früher.

Die Restauration der Anstalt ist zu verpachten. Näheres beim Briefträger W. Anders, Wasser-Straße 24. in Posen.

Herzliche Grüße aus der Ferne an alle Freunde und alle meine lieben Schwimmschüler.

Köln, den 8. April 1853.

Carl Anders, Schwimmlehrer.

Zur Nachricht für Auswanderer.

Am 25. April wird von Bremen nach New-Orleans expedirt das in der Passagierfahrt rühmlichst bekannte, kupferfeste und gekupferte Bremer Dreimasterschiff ERNESTINE, Capt. Frerichs. Die Ueberfahrtspreise sind **bedeutend gefallen**, und diese vorzügliche Gelegenheit namentlich solchen Auswanderern zu empfehlen, welche bisher wegen beschränkter Geldmittel ihre beabsichtigte Reise nicht ausführen konnten. Wegen der **billigsten** Ueberfahrtspreise ertheilt sofort weitere Auskunft

Ed. Ichon, Langenstraße Nr. 54. in Bremen.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß wir auf hiesigem Platze eine **Fabrik von ätherischen Oelen** und **chemischen Produkten** unter der Firma

G. Emil Sachsse & Comp.

errichtet haben.

Leipzig, den 1. April 1853.

G. Emil Sachße.
Dr. Carl Heine.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gewährleistungs-Kapital: Zwei Millionen Thaler.

Die Gesellschaft versichert auf dem Lande und in den Städten zu billigen und festen Prämien Immobilien und Mobilien, Erndten und lebendes Inventarium aller Art.

Nähere Auskunft ertheilen die in den Kreisstädten angestellten Agenten und in Posen der unterzeichnete Haupt-Agent der Gesellschaft.

A. Bauer, Schloßstraße Nr. 83.

Ein zahlungsfähiger Käufer sucht eine Apotheke, die einzige am Orte, mit einem Umsatze von 3 bis 4000 Rthlr. und darüber reinem Medizinal-Geschäft, baldigst zu übernehmen; desgleichen wünschen mehrere Apotheker kleinere Apotheken in der Provinz selbst und an den Grenzen der anderen Provinzen zu kaufen. Offerten nebst Bedingungen übernimmt, wie Auskunft ertheilt sehr gern der Apotheker **Fiedler** in **Posen.**

Der Gasthof „**Zum Reh**" in Posen auf der Wallischei Nr. 92. ist von Johanni d. J. zu verpachten. Näheres beim Eigenthümer

J. Dandelski.

Meine zwischen Posen und Schwersenz an der Chaussee belegene zweigängige Wassermühle bin ich Willens, von George d. J. auf einige Jahre zu verpachten. Selbstpächter belieben sich bei mir zu melden. Neumühle, den 20. Januar 1853.

Kißling.

Das Domainen-Amt Wallendorf, Kreis Namslau in Schlesien, offerirt 100 Zucht-Mutter-Schafe gesunder und kräftiger Konstitution (nach der Schur abzunehmen) zum Ankauf.

Unser Kommissions-Lager

bei

EUGEN WERNER, Friedrichsstrasse 29.,

haben wir mit allen Sorten der neuesten

Damenhüte

Pariser Façons ausgestattet.

Werner, Pein & Comp.,

Strohhut-Fabrik in Berlin.

Waschhüte werden ebenfalls zur prompten Besorgung angenommen.

S. KRONTHAL

empfiehlt sein in diesem Jahre mit den neuesten Dessins versehenes Lager von

Papier-Tapeten

von der niedrigsten Sorte bis zu den elegantesten Goldmustern; ferner:

Fenster-Rouleaux,
Gardinenbronzen,
Sophateppiche und
Wachs-Teppichzeug

zu den äußersten Fabrikpreisen.

Die besten und neuesten Möbel in größter Auswahl und verschiedenen Holzarten, mehrere gebrauchte, gut konservirte Mahagoni- und birkene Möbel, Fortepiano-Flügel, zu Kauf und Miethe, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Meyer Kantorowicz, Markt Nr. 52.

Das wirksamste Mittel

gegen ein unter der Jugend aller Stände weitverbreitetes Uebel,

welches verheerend gegen Gesundheit und die Mannheit einherzieht, ist durch **Ph. Schlesinger** in **Bleicherode** auf portofreie Anfrage zu erfahren.

Landwirthschaftliches.

Klee-Säemaschinen, Getreide-Säemaschinen von Alban, Schmidt und Kämmerer, Rübendriller, Krümmer à 9 und 10 Rthlr., Exstirpatoren à 10, 16 und 25 Rthlr., und dreischaarige Saat-Pflüge empfiehlt in großer Auswahl die Eisenhandlung von **H. Cegielski** in Posen.

Der längst erwartete Limburger Käse ist endlich angekommen. **G. Bielefeld.**

Auch in diesem Jahre kann ich wieder eine Parthie diverse Zier- und Blumen-Sträucher, Stauden- und Ranken-Gewächse in guten starken Exemplaren und zu billigen Preisen, aus meinem Garten verkaufen, als: alle Sorten Flieder, Jasmin, Corchorus, Lonicera-Spiräen, Solidago, Aristolochia, Bignonia radicans, Epheu, Klematis. Ferner einige Schock wurzelechte schönste Centifolien-Rosen, Delphinium perennis, grandifl. Digitalis, Campanulen, Päonien, mehrere Schock ausgezeichnete Aurikeln, Nelken, Primeln ꝛc. Zum Einfassen Bellis, Thymian, Feder-Nelken, Lavendel, Schwert-Lilien, Salbei ꝛc.; große Falstaff-Himbeeren und Ananas-Erdbeeren. Ein genaueres Verzeichniß liegt für die resp. Käufer im Garten vor.

Carl Scholtz, St. Martin Nr. 59. A.

Alle Arten **Laub-** und **Nadelholz-Samen** und folgende **Wiesengras-Samen,** als: echt Engl., Franz., Ital. und Deutsches Reygras, **Knaul-** und **Honiggras,** Rosen- und Ackerstraußgras, Fiorin-, Geruch-, Goldhafer-, Wiesenzitter-, blaues Perl-, Deutsches Hirsen-, Tymothee- und Wiesenrispen-Gras, weißer Windhalm, Rasenschmiele, Wiesen-Fuchsschwanz, Futter-, Roggen- u. weiche Trespe, harter, hoher und rother Schwingel, Wiesen-, Manna- und Schaafschwingel, Futter- und Thiergarten-Mischung, so wie Steinklee, weißer, rother und gelber **Kleesamen** billigst bei

E. Nienaber & Co., Roßmarkt Nr. 716. in Stettin.

Kartoffeln in größeren Parthieen und **Frühjahrs-Roggen** kaufen wir und zahlen dafür die besten Preise.

W. Stefański & Comp. in Posen.

Für die Herren Landwirthe.

Sperenberger

Dünger-Gyps,

durch seine vorzügliche Dungkraft von vielen landwirthschaftlichen Vereinen rühmlichst anerkannt, empfiehlt zu den niedrigsten Preisen franco Posen und allen anderen Punkten der Warthe

Eduard Ephraim, Hinter-Wallischei Nr. 114.

Bekanntmachung.

Auf meinem Hauptlager sind wiederum vorräthig: Brod-Zucker und alle Sorten Farine zu soliden Preisen in großer Auswahl und von schöner Qualität. Posen, den 11. April 1853.

J. N. Pietrowski, Hôtel a la ville de Rôme.

על פסח בהכשר

Echten Schweizer Absinth, Slibowitz (Zwetschenbranntwein), wie auch alle Sorten feinste dopp. Liqueure, weißen Meth und Weinessig in der bekannten Güte, empfiehlt billigst

die Liqueur- und Meth-Fabrik von **Raphael Pulvermann** in Krotoschin.

Quart 8, 10 bis 12 Sgr. יין על פסח bei

J. Salz, Gerberstr. Nr. 21.

In Putzarbeit gut geübte Demoiselles finden unter vortheilhaften Bedingungen sofortige und dauernde Beschäftigung in der Putz-Handlung **Markt- u. Wronkerstraßen-Ecke Nr. 92.**

Unwiderruflich

nur noch bis Mittwoch Abend währt der Leinen-Ausverkauf

in Busch's Hôtel de Rôme Parterre,

und sind mir gestern noch 2 Kisten von **Herrmann Cohn** aus **Berlin** zugesandt, worin sich vorzügliche **Leinen** in Stücken zu 50 bis 52 Berl. Ellen à 6½, 7, 8, 9, 10, 11 und 12 Rthlr; Taschentücher ½ Dutzend rein Leinen 25 Sgr., 1 Rthlr., 1 Rthlr. 5 Sgr., 1 Rthlr. 10 Sgr. bis 2 Rthlr.; Handtücher und Tischgedecke, Thibet, Umschlagetücher, Herren-Halstücher von 15 Sgr. bis 1 Rthlr. 10 Sgr. und andere Gegenstände befinden. Diese Gelegenheit bitte ich zu benutzen, um billig und gut zu kaufen.

NB. Auch sind 4 leere Leinen-Kisten billig zu kaufen.

Busch's Hôtel de Rôme Parterre. **M. Peiser.**

Eine freundliche Sommerwohnung im Garten ist zu vermiethen, bald oder auch zum 1. Mai zu beziehen. Hildebrand, Königsstraße Nr. 1.

Eine möblirte Stube ist sogleich zu vermiethen am Markt, Ecke der Wasserstraße Nr. 53., erste Etage.

Ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Bett, ist vom 1. Mai d. J. ab große Gerberstraße Nr. 38. Parterre zu vermiethen.

Dienstag und Mittwoch Abend: Gesang- und Harfen-Konzert, ausgeführt von einer fremden Damen-Gesellschaft, mit launigen Vorträgen bei

J. Freundt.

Markt Nr. 72.

Busse's Wein- und Kaffee-Lokal: Montag den 11. d. Mts. Gesang und Harfen-Concert der Familie Oppens im Tyroler Kostüm. Freundliche Einladung. **Busse.**

Ein Hühnerhund, glatthaarig, getigert und braun gefleckt, Behang an beiden Seiten des Kopfes ganz braun, ist mir am 8. d. M. von der Kette mit Zurücklassung des Halsbandes und der Steuer-Marke abhanden gekommen, und wird wahrscheinlich irgendwo unbefugt festgehalten. Wer mir zur Wiedererlangung desselben behülflich ist, erhält eine angemessene Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Carl Scholtz, St. Martin Nr. 59. A.

An Br. W. A.: Soll ich noch lange warten? —

Erwiderung auf das Inserat des Handlungs-Reisenden Herrn Johann Kall in Nr. 78. der Posener Zeitung.

Mitte Januar dieses Jahres veröffentlichte ich in der Posener Zeitung und im Amtsblatte folgende Annonce:

„Meinen verehrten Geschäftsfreunden mache ich hierdurch bekannt, daß Herr Johann Kall am 28. September v. J. aus meinem Geschäfte geschieden und nicht mehr befugt ist, Gelder für meine Rechnung in Empfang zu nehmen."

Hierauf hat Herr Kall, jetzt Reisender des Hauses Kleemann & Comp. in Mainz, in der Posener Zeitung durch maaßlose Angriffe und Verdächtigungen erwidert. Dadurch sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß obige Annonce nur durch die eigene Schuld des Hrn. Kall hervorgerufen wurde.

Am 28. September vorigen Jahres verließ Herr Kall mein Geschäft, ohne irgend noch Vollmacht zu haben, für mich Gelder einzukassiren, sondern nur die mündliche Erlaubniß, gegen eine von mir bewilligte Provision Aufträge für mich entgegennehmen zu dürfen. Trotzdem kassirte derselbe Gelder für mich ein. Er führte sie zwar bis Anfang Dezember an mich ab, doch von dieser Zeit an legte er mir keine Rechnung mehr und auch bei seinem mehrtägigen Hiersein, Ende Dezember, gab er weder mir, noch nach meiner Abreise nach Ungarn meinem Bruder auf wiederholte Anfragen, Auskunft. So kam es denn wiederholt vor, daß auf Erinnerungsbriefe mir die Antwort wurde, der Betrag sei bereits an Hrn. Kall abgeführt.

Um ferneren Unordnungen vorzubeugen, schrieb ich mehrere Male an Hrn. Kall, konnte jedoch seinen Aufenthalt nicht erkunden und mußte so nothgedrungen jene Annonce erlassen.

Niemals ist es mir in den Sinn gekommen, Hrn. Kall in seinen Geschäftsreisen hinderlich zu sein, da ich mit Hrn. Kleemann nicht konkurrire; andererseits verschmähe ich es, auf so absurde Angriffe zu antworten und überlasse dem geehrten Publikum, sich ein Urtheil über den Herrn zu bilden, der schon im Eingange seiner Annonce eine Lüge ausspricht, da seine an mich aus hiesiger Provinz gerichteten Briefe bezeugen, daß er meine Annonce wenige Tage nach ihrem Erlaß schon kannte.

Ein weiteres außergerichtliches Eingehen auf den Schmähartikel halte ich gegenüber dem Publikum, welches Herrn Kall kennt, für überflüssig und meiner unwürdig.

Lissa, den 9. April 1853.

Der Weingroßhändler
J. N. Hedinger.

Posener Markt-Bericht vom 11. April.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz	2	4	6	2	13	4
Roggen dito	1	23	4	1	27	9
Gerste dito	1	18	10	1	23	4
Hafer dito	1	1	2	1	5	8
Buchweizen dito	1	12	2	1	16	8
Erbsen dito	2	—	—	2	2	2
Kartoffeln dito	—	15		—	17	6
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd.	—	27	6	1	—	—
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd.	8	—	—	9	—	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd.	2	—	—	2	5	—

Marktpreis für Spiritus vom 11. April. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles 16⅔ bis 17⅓ Rthlr.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 9. April 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	101¼
Staats-Anleihe von 1850	4½	103⅛	—
dito von 1852	4½	—	103¼
dito von 1853	—	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3½	93	—
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	149
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	102¾	—
dito dito	3½	—	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	100¼
Ostpreussische dito	3½	—	97
Pommersche dito	3½	99¾	—
Posensche dito	4	—	—
dito neue dito	3½	97¼	—
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	—	96¾
Posensche Rentenbriefe	4	—	101
Pr. Bank-Anth.	4	—	110⅜
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	111¼

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	119	118¾
dito dito dito	4½	104	—
dito 2—5 (Stgl.)	4	—	97¾
dito P. Schatz obl.	4	—	92½
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	98
dito 500 Fl. L.	4	—	92⅝
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	—	98½
dito B. 200 fl.	—	—	23
Kurhessische 40 Rthlr.	—	39⅝	—
Badensche 35 Fl.	—	23¼	—
Lübecker St.-Anleihe	4½	—	104¼

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Düsseldorfer	3½	—	95½
Bergisch-Märkische	4	—	74
Berlin-Anhaltische	4	—	130½
dito dito Prior.	4	—	100⅝
Berlin-Hamburger	4	—	108¼
dito dito Prior.	4½	—	103⅝
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	93¼
dito Prior. A. B.	4	—	100
dito Prior. L. C.	4½	—	102¼
dito Prior. L. D.	4½	—	102
Berlin-Stettiner	4	—	156¾
dito dito Prior.	4½	102¾	—
Breslau-Freiburger Prior. 1851	4	—	135½
Cöln-Mindener	3½	—	120¾
dito dito Prior.	4½	—	103
dito dito II. Em.	5	—	—
Krakau-Oberschlesische	4	—	94¼
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	91½
Kiel-Altonaer	4	110	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	186
dito Wittenberger	4	—	—
dito dito Prior.	5	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	100¾
dito dito Prior.	4	—	100¾
dito Prior. III. Ser.	4½	—	102¼
dito Prior. IV. Ser.	4½	—	102¼
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	5	—	—
dito Prior.	4	—	57⅛
Oberschlesische Litt. A.	5	—	—
dito Litt. B.	3½	—	229½
Prinz Wilhelms (St.-V.)	3½	—	188
Rheinische	4	—	47
dito (St.) Prior.	4	—	90
Ruhrort-Crefelder	4	96¼	—
Stargard-Posener	3½	—	96
Thüringer	3½	94	—
dito Prior.	4	—	108¼
Wilhelms-Bahn	4½	—	102¾
	4	—	209½

Die Börse war sehr günstig gestimmt, die meisten Aktien höher bei sehr belebtem Umsatz. Von Wechseln war kurz Amsterdam und kurz Leipzig so wie Petersburg niedriger, Paris aber höher.